

GUTEN MORGEN

JOEL STUBERT

entdeckt Neues



Gekauft und weg

Haben Sie schon einmal etwas von Shopping-Demenz gehört? Ich bin vor kurzem auch nicht, aber das heißt nicht, dass ich nicht darunter leide. Denn es gibt zwei Arten von Menschen. Die einen kaufen sich Neues, etwa Kleidung, und noch ehe sie zur Haustür rein sind, packen sie es schon aus und tragen oder benutzen es. Und es gibt mich. Auch ich kaufe mir Kleidung, doch die verschwindet dann neu gekauft im Schrank. Und bleibt dort auch, rutscht im Stapel nach unten und wird vergessen. So habe ich vor nicht allzu langer Zeit tatsächlich eine Hose gefunden, an der noch das Preisschild hing. Gekauft hatte ich sie rund sechs Monate vorher. Das Gute: Es fühlte sich an, als hätte ich sie in dem Moment ein zweites Mal gekauft.

7-Tage Inzidenz Mansfeld-Südharz

75,6

je 100.000 Einwohner

Sachsen-Anhalt gesamt: 60,8

Im Landkreis:

Fälle insgesamt: 61.915
Neu infizierte: 21
Verstorbene: 388

QUELLE: RKI

Vom Telefon abgelenkt

EISLEBEN/MZ - Unbekannte haben am Dienstagmittag aus einem unverschlossenen Pkw in Eisleben ein Tasche mit Dokumenten entwendet. Der Besitzer befand sich zwar in unmittelbarer Nähe, war laut Polizei jedoch von einem Telefon abgelenkt und bemerkte die Täter nicht.

Ihr Kontakt zur MZ

MZ.de/eisleben
MZ Eisleben/Hettstedt
mz_eisleben
Plan 7, 06295
Lutherstadt Eisleben
redaktion.eisleben@MZ.de

Redaktion 03475/61 46 10

Ihr MZ-Servicepunkt vor Ort Abo, Anzeigen, Briefe

Reisebüro am Saigertor
Markt 21,
06333 Hettstedt
Mo - Fr: 9 - 12 und 13 - 16 Uhr
Tel.: 03476/81 39 65



Fotografennachwuchs im Kinderhaus

Im **Kinderhaus Tiegel** ist vor einem Jahr die Arbeitsgemeinschaft Fotografie mit Unterstützung der Telekomstiftung an den Start ge-

gangen. Das Angebot richtet sich an Kinder von sieben bis 15 Jahren. Zirkelleiter Roland Kopplin (r.) zeigt Nils (links) und Franz sowie

Nick Wedler, Mitarbeiter im Kinderhaus, worauf es unter anderem bei der Landschaftsfotografie ankommt.

FOTO: JÜRGEN LUKASCHKE

Stau-Ende in Sicht

VERKEHR Deutlich weniger Kfz-Zulassungen im Jahr 2022 und verunsicherte Kunden: Wie die Lage am Automarkt im Landkreis ist.

VON JOEL STUBERT UND JÖRG MÜLLER

HETTSTEDT/MZ - Inflation, Ukraine-Krieg und andere Probleme sind auch am Automobilmarkt im Landkreis Mansfeld-Südharz im vergangenen Jahr nicht spurlos vorbeigegangen. „Die Nachfrage nach Autos hat schon etwas nachgelassen“, bestätigt Anke Aull, Mitglied der Geschäftsführung von Autoservice Gremmer im Südharzer Ortsteil Bennungen. „Das liegt zum einen an der Verunsicherung der Menschen durch die gestiegenen Kosten bei den Lebensmitteln und bei der Energie, so Aull. „Da fällt ein Luxusgut wie das Auto vielleicht bei dem einen oder anderen hinten runter“, sagt sie. Diejenigen, die dennoch eines bräuchten, „fahren ihre alten, so lange es geht“.

Die Zurückhaltung der Kunden auf dem Automarkt lässt sich mit Zahlen belegen. So registrierte der Landkreis im Jahr 2022 insgesamt 17.192 Kfz-Zulassungen. Zum Vergleich: Im Jahr 2019 waren es noch 22.089 gewesen - 22,2 Prozent weniger. Auch im Vergleich zum Jahr 2021 lag die Zahl um 11,99 Prozent niedriger.

Dass dies freilich kein MSH-Problem ist, weiß auch Thomas Peckruhn, Obermeister der Kfz-Innung Sangerhausen und zugleich Präsident des Kfz-Gewerbes Sachsen-Anhalt. „Im letzten halben Jahr hat es eine große Kaufzurückhaltung gegeben“, sagt Peckruhn. „Die Verunsicherung bei den Menschen ist groß.“



Geschäftsführer Sven Albrecht vom Autohaus „Am Südharz“ in Hettstedt.

FOTO: JÜRGEN LUKASCHKE

Und diese Unsicherheit, von der bei allen Autohändlern die Rede war, hat viele Gründe. Die Halbleiterkrise, Lieferschwierigkeiten und die gesunkene Prämie für Elektroautos wird der Kauf weniger attraktiv.“

„Gebrauchte müssen wir bundesweit beschaffen.“

Dirk Gräbe
Obermeister Kfz-Innung

Schiffen. Dazu kommen politisch begründete, wie Peckruhn sagt. Dies betreffe vor allem die E-Autos. „Durch die zum Ende des Jahres 2022 ausgelaufene Förderung von Plug-In-Hybriden und die gesunkene Prämie für Elektroautos wird der Kauf weniger attraktiv.“

Hinzu kommt für viele Kunden ein weiterer Punkt: lange Wartezeiten auf ein Auto, die bis zu zwölf Monate betragen können. Michael Fritze, Inhaber des Autohaus Fritze in Sangerhausen, sieht das auch. „Bei uns dauert es grundsätzlich selten länger als die zwölf Monate“, sagt er. Dennoch

gebe es einen gewissen Auftragsstau, den man aktuell abarbeite. „Die Lage bessert sich auf jeden Fall und wir blicken optimistisch ins Jahr 2023.“ Gerade bei E-Autos sei die Nachfrage höher als das Angebot. Neben all den genannten Problemen kämen hier die Schwierigkeiten der Hersteller im Bereich der Akkus zum Tragen. Dieser Akku sei auch der Grund, weshalb einige Hersteller auf kleinere Fahrzeuge verzichteten, da der Kaufpreis in keiner guten Relation zum Preis für den Akku stehe.

Dass die Auto-Nachfrage stark von der politischen und wirtschaftlichen Situation abhängt, hat auch Dirk Gräbe, Obermeister der Kfz-Innung Mansfelder Land, im vergangenen Jahr festgestellt. Insgesamt sei die Nachfrage sowohl bei Neu-, als auch Gebrauchtwagen gut gewesen. „Gebrauchte müssen wir mittlerweile bundesweit beschaffen“, so Gräbe, der mit seinem Bruder Andreas ein Hyundai-Autohaus in Eisleben betreibt.

Bei den Neuwagen seien in Mansfeld-Südharz nach wie vor die SUV am gefragtesten, so Gräbe. Was aber nicht gleichbedeutend mit großen und schweren Fahrzeugen sei. „Es gibt ja mittlerweile auch viele kleine und umweltfreundliche SUV.“

Unter den Herstellern sei die VW-Gruppe weiter Marktführer in der Region, gefolgt von Fiat und Skoda. Die meisten E-Autos würden VW, Tesla und Hyundai verkaufen.

FINANZEN

Eisleber Haushalt wird überarbeitet

Stadtrat hatte Entwurf abgelehnt.

VON JÖRG MÜLLER

EISLEBEN/MZ - Es war ein Paukenschlag zum Jahresende: In seiner Dezembersitzung lehnte der Eisleber Stadtrat den Haushalt für die Jahre 2023 und 2024 ab. Mit neun Ja- zu zehn Nein-Stimmen fiel die Entscheidung denkbar knapp. Sechs Stadträte enthielten sich. Dass der Haushalt nicht durchkommen würde, sei nicht absehbar gewesen, sagte Matthias Dominka, Fachbereichsleiter Finanzen in der Stadtverwaltung, im Gespräch mit der MZ. Immerhin habe es zuvor zwei Klausurtagungen und mehrere Ausschusssitzungen zu dem Thema gegeben.

Nur notwendige Ausgaben

Ohne beschlossenen Haushalt befinde sich die Stadt in der sogenannten vorläufigen Haushaltsführung, sagte Dominka. Das bedeute, dass nur absolut notwendige Ausgaben möglich seien. Die freiwilligen Leistungen, etwa im Kultur- und Sportbereich, könnten „nur auf Sparflamme“ weitergeführt werden. „Wir dürfen keine neuen freiwilligen Leistungen finanzieren.“ Das betrifft zum Beispiel die geplante Sanierung des Sozialtrakts der Turnhalle Polleben. Das Vorhaben, das wegen der engen Fördermittelfristen ohnehin eine Herausforderung ist, gerät durch die Ablehnung des Haushalts nun zusätzlich unter Druck.

Mehrere Stadträte hatten in der Dezembersitzung insbesondere die Stellenplanung kritisiert. Die Verwaltung will sieben neue Stellen schaffen, unter anderem für drei Außendienstmitarbeiter im Ordnungsamt. Dass diese notwendig sind, bezweifeln auch die Stadträte nicht. Allerdings sollte man versuchen, woanders Stellen einzusparen, hieß es. Zudem hatte Andreas Gräbe, stellvertretender Vorsitzender der CDU/FDP-Fraktion, die geplanten Kürzungen bei der Unterhaltung von Straßen und Gebäuden moniert.

Mehr Geld für Straßen

Bereits in der kommenden Woche bringt die Stadtverwaltung einen überarbeiteten Haushaltsplan im Finanzausschuss ein. Laut Fachbereichsleiter Dominka seien die Hauptkritikpunkte aufgenommen worden. So seien die Mittel für die Unterhaltung von Straßen und Gebäuden um 200.000 Euro erhöht worden. Im Stellenplan sei die Besetzung der Außendienststellen auf die beiden Jahre aufgeteilt worden. Eine geplante Stelle für Digitalisierung soll erst 2024 besetzt werden, und zwar nicht extern, sondern voraussichtlich durch eine Studentin, die ein Duales Studium bei der Stadt absolviert. Zudem sei „verwaltungsintern nach Konsolidierungspotenzial beim Personal gesucht“ worden, so Dominka.

Die Änderungen seien im Januar bereits mit Stadträten vorbesprochen worden. „Ich hoffe, dass der Haushalt dann eine Mehrheit findet“, sagte Dominka. Die Beschlussfassung im Stadtrat ist für März vorgesehen.